Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 46 (1989)
Heft: 4

Artikel: Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs-Erkrankungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969715

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch etwas lernen, denn viele Schwierigkeiten bei der Verdauung entstehen durch kleine Fehler, die wir sonst gar nicht beachten. Wir sollten uns zum Beispiel auch immer die nötige Zeit nehmen, sorgfältig zu kauen und gut einzuspeicheln. Denn gut gekaut ist halb verdaut – wie man sagt!

Den Körper zu entschlacken helfen

Gönnen wir den Verdauungsorganen die Wohltat eines Obsttages, und vergessen dabei nicht, die Papaya und die Ananas einzubeziehen. Vielleicht wäre es sogar besser, nur mit diesen beiden Früchten einen Obsttag durchzuführen. Dabei wird der Darm durch die Wirkung der Enzyme entschlackt und gereinigt von gärenden und faulenden Nahrungsresten, wenn wir diese Arbeit den Enzymen überlassen. Auf diese Weise wird unser Körper von seinen belastenden Stoffwechselschlacken entgiftet. Nebenbei erweisen sich die beiden Früchte dank ihrer Enzyme als ausgesprochene Schlankmacher. Bei einer ausgewogenen Abmagerungskur sollten diese beiden Früchte nicht fehlen. Die sogenannte Hollywood-Diät beruht ja auf dem Geheimnis dieser Verdauungsenzyme.

Wenn wir das nächste Mal an den Obstständen am Markt oder einem Obstgeschäft vorbeikommen, dann halten wir Ausschau nach den beiden Früchten, die dank ihrer Fermente für unsere Gesundheit von unschätzbarem Nutzen sind. W. G.

Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs-Erkrankungen

Leider bin ich nicht in der Lage, ein neues, spezifisch wirkendes Krebsmittel bekanntgeben zu können. Ich möchte jedoch zeigen, was jeder Mensch selbst tun kann, um das Krebsrisiko zu verringern und wenn schon eine Erkrankung vorliegt, was man dann zur Besserung, wenn möglich sogar zur Heilung beitragen kann.

Vielleicht ist es noch viel zu wenig bekannt, dass es ausser schulmedizinischen Behandlungsmethoden – Operation, Chemotherapie und Bestrahlung – noch weitere Therapien gibt, nämlich auf biologischer Basis, die sogar dort mit Erfolg angewendet werden, wo angeblich nichts mehr zu machen ist.

Sicherlich brauchen wir dabei eine Hilfe von erfahrenen Therapeuten. Ein solcher Fachmann kann uns Ratschläge und Anweisungen geben, wie ein Bergführer, der uns nicht auf den Berg trägt, sondern uns nur den Weg weist. Was wir dabei selbst tun müssen, das wollen wir im folgenden festlegen.

Erstens müssen wir unsere Ernährungsgewohnheit revidieren und vor allem die sich so katastrophal auswirkende Eiweissüberfütterung auf den Normalstand reduzieren, der nach exakt wissenschaftlicher Feststellung zirka einem Drittel des heutigen Normalkonsums entspricht.

Zweitens müssen wir die Essenstechnik verbessern, sonst werden weder der Darm noch die Bauchspeicheldrüse normal arbeiten können. Dies bedeutet, dass in der heutigen, hektischen Zeit das so schwer durchzuführende langsame Essen und gute Kauen von grösster Bedeutung ist. Wir haben nicht umsonst unsere Speicheldrüsen, die alle alkalische oder anders gesagt basische Stoffe produzieren und zwar auf die jeweilige Nahrung speziell abgestimmt. *Gut gekaut ist halb verdaut!* Dieses Sprichwort ist keinesfalls eine leere Phrase, sondern ein wichtiger Faktor im späteren Ablauf der Nahrungsverwertung. Die Salzsäure und das Pepsin des Magens können das nicht ersetzen, was ein mangelhaftes Durchspeicheln versäumt hat. Vergessen wir nicht, dass die Verdauung, das heisst die ganze Funktion des Darms im Grunde genommen schon im Munde beginnt. Sicherlich hängen 50 Prozent der Verdauungsschwierigkeiten mit dem mangelhaften Durchspeicheln der Nahrung zusammen. Gutes Durchspeicheln muss man mit viel Mühe lernen – was natürlich bei unserem nervösen Zeitgeist sehr schwer ist.

Jedem, dem es wirklich gelingt, darf man ein Lob aussprechen.
Drittens müssen wir unser Augenmerk streng auf naturbelassene Nahrung richten. Dabei heisst es auf weissen Zucker und daraus hergestellte Produkte möglichst zu verzichten. Das Süssigkeitsbedürfnis kann man mit Honig, Früchten und Trockenfrüchten, wie Datteln, Feigen, Weinbeeren sowie Fruchtsäften oder natürlichen Fruchtzuckerkonzentraten stillen.
Auch Getreideprodukte sollten nach Möglichkeit aus dem vollen Korn hergestellt auf den Tisch kommen.
Naturreis sollte dem weissen Reis vorgezogen werden.
Wer es zustandebringt, den allzu reichlichen Fleischgenuss einzudämmen oder ganz wegzulassen und sich dafür vorwiegend von pflanzlichen Produkten zu ernähren, der tut gut und läuft nicht Gefahr, seine Gesundheit durch Übersäuerung zu belasten.
Viertens: Statt der üblichen Mahlzeiten wäre es besser, die Nahrung auf mehrere kleine Portionen während des Tages aufzuteilen, denn bei Krebskranken reichen die Verdauungssäfte nicht aus, um grössere Nahrungsmengen zu verwerten. Sie gehen in Fäulnis über und können den Zustand des Kranken verschlimmern. Es ist das Verdienst des Landarztes Dr. Salzborn, der mit dieser Ernährungsmethode beachtliche Erfolge erzielte. In den dreissiger Jahren errichtete man an einer Wiener Klinik sogar eine Abteilung für Krebskranke, die Dr. Salzborn mit seiner Therapie behandelte.
In diesem Zusammenhang darf man die Herbeiführung einer gesunden Darmflora nicht vernachlässigen. Unter anderem ist zum Beispiel die Einnahme von Acidophylus-Pulver empfehlenswert.
Fünftens: Wenn der Mineralstoff- und Vitaminbedarf durch frische, wenn immer möglich biologisch gezogene Salate und Früchte gedeckt wird, so ist dies für die Gesundheit von grosser Bedeutung. Die Harnorgane und vor allem das Herz werden weniger belastet.
Um den Eiweissbedarf etwas einfacher zu decken, können in mässigen Mengen milchsaure Produkte wie Joghurt, Kefir und andere eingeschaltet werden.
Sechstens: Wir müssen den Kreislauf immer vernünftig anregen und durch genügend Bewegung in Form halten. Damit verbunden ist die Sauerstoffzufuhr, wenn wir uns auch so oft als möglich im Freien, in Wald und Flur, bei der Feld- und Gartenarbeit und in den Bergen aufhalten.
Siebtens dürfen wir auch die Psyche nicht vergessen. Vor allem ist es ausserordentlich wichtig, sorgfältig über das Erhalten unseres seelischen Gleichgewichtes und den inneren Frieden zu wachen. Denn es ist eine uralte Weisheit, dass Friede ernährt und Unfriede verzehrt!
Achtens: Lassen wir uns immer wieder von der Natur und dem, was von der Schöpfung noch Wertvolles erhalten geblieben ist, beglücken.
Neuntens: Spezifische Krebsmittel sind leider bis jetzt keine bekannt, obschon wir verschiedene Pflanzen kennen, die in der Behandlung und als Vorbeugung eine gute Unterstützung bieten, wie zum Beispiel die Pestwurz (Petasites). In einem phytotherapeutischen Standardwerk wird auf die zytostatische (tumorhemmende) und analgetische (schmerzstillende) Wirkungsmöglichkeit der Pestwurz hingewiesen.
Der bei den Indianern hochgeschätzte Rote Sonnenhut, die Echinacea purpurea dient der Aktivierung der körpereigenen Abwehrkräfte, auf die es bei Krebserkrankungen so entscheidend ankommt.
Bei jeder biologischen Krebstherapie oder Nachbehandlung wird die Mistel (Viscum album), meistens in Form von Injektionen, verabreicht. Auch bei der Mistel tritt der immunstimulierende Effekt auf.

Konstitutionsmittel

Das Allgemeinbefinden bei Krebspatienten kann mit pflanzlichen Mitteln wesentlich verbessert werden. Unterstützen wir die Funktion der Leber zum Beispiel mit Schöllkraut (Chelidonium majus), vor allem in homöopathischen Verdünnungen, dann tragen wir dazu bei, dass ihre Entgiftungsaufgabe aktiviert wird.
Als hervorragende, zuverlässig antibiotisch

wirkende Pflanzen dürfen wir den Knoblauch und den Meerrettich nicht vergessen. Vor allem mit Quark und sauren Milchprodukten vermengt, dürfen wir von diesen zwei heilwirkenden Gewürzstoffen eine gute Unterstützung erwarten.

Mit Heilpflanzen vertraut machen

Auf Seite 405 des Buches «Krebs – Schicksal oder Zivilisationskrankheit?» ist eine Aufzeichnung der wichtigsten Heilpflanzen beigefügt, die wir zur Unterstützung wichtiger Körperfunktionen anwenden können. Diese Liste ist zugleich das Verzeichnis der Farbbilder im Buch, so dass wir die Pflanzen auch ihrem Aussehen nach kennenlernen.

Wie einfach ist es, der Niere mit der Goldrute als Tee oder in Tropfenform, als Solidago-Urtinktur etwas nachzuhelfen. Wollen wir ein ermüdetes Herz unterstützen, dann haben wir in Crataegus, dem Weissdorn, ein einfaches, natürliches und gut wirkendes Mittel zur Verfügung. Bei all den erwähnten Therapien dürfen wir die Heilpflanzen, vor allem als Frischpflanzenpräparate zur Unterstützung und Anregung der Organfunktionen nicht ausser acht lassen. Alles, was wir an natürlichen Hilfsmitteln anwenden, kann mithelfen, den Zellstoffwechsel zu aktivieren und den Körper wieder in einen harmonischen Zustand versetzen.

Wildgemüse

Den Winter über hat es unser Körper sicher oft schwer, genügend Vitalstoffe und Vitamine zu bekommen. Ein diesbezügliches Manko können wir durch Wildgemüse, das wir in Salatform geniessen, wieder in Ordnung bringen.

Anregung von Leber und Galle

Der wichtigste aller Salate ist gewiss der Löwenzahnsalat. Wir müssen nur sehr vorsichtig sein, dass wir nicht Löwenzahn auf chemisch gedüngten Wiesen sammeln. Am besten holen wir ihn von Äckern, die umgepflügt sind. Dort finden wir gerade die kleinen Löwenzahnblätter, die zum Vorschein kommen. Wenn die gelben Spitzchen aus dem Erdreich hervorragen, dann ist die Zeit, um mit einem kleinen Schäufelchen das Pflänzchen freizuschaufeln und mit einem guten Messer die schönen, gelben Löwenzahnspitzen direkt über der Wurzel abzuschneiden. Wenn wir den Salat mit Öl, Zitronensaft oder Molke zubereiten und etwas Joghurt oder sauren Rahm dazutun, dann haben wir einen sehr schmackhaften Frühlingssalat, der vor allem auf Leber und Galle ganz hervorragend wirkt.

Versuchen Sie den Nüsslisalat (Feldsalat)

Unsere Salatplatten können wir noch mit etwas Nüsslisalat bereichern, der jetzt mit seinem Mineralstoff, vor allem dem Eisengehalt, sehr willkommen ist. Wir können ihn dem Kartoffelsalat beigeben, der mit geraspeltem Meerrettich und geraspeltem Knoblauch sehr schmackhaft und wirkungsvoll gemacht werden kann. Dieser Salat wirkt günstig auf die Magenschleimhaut und regt auch die endokrinen Drüsen an. Sowohl der Meerrettich als auch der Knoblauch entfalten eine stark antibiotische Wirkung. Nicht zuletzt kann man sie als anticancerogen bezeichnen, das heisst, sie fördern die eigenen zellregenerierenden Abwehrkräfte.

Weisskraut als Kalk- und Vitaminträger

Sicher haben wir noch etwas Weisskraut vom Winter im Keller. Mit dem geraspelten Weisskraut können wir einen eventuellen Kalkmangel und ein Vitamin-C-Defizit beheben.

Die wertvolle Brennessel

Den gehaltvollsten Frühlingssalat erhalten wir jedoch von den jungen Brennesseln, die vielleicht schon fünf Zentimeter hoch sind, wenn wir sie an sonnigen Hängen finden. Auch diese sind, fein geschnitten mit etwas griechischem Käse, «Feta», vermengt, ein Leckerbissen, der früher als Blutreinigungsmittel sehr hoch im Kurs stand.